

Telephon Nr. 11.
 Erscheint Dienstag,
 Donnerstag Samstag
 und Sonntag
 mit der Gratis-Beilage
 Der Sonntag-
 Gast.
 Bestellpreis
 pro Quartal
 in Brief u. Nachbar-
 ortverkehr Mk. 1.15
 außerhalb deselben
 Mk. 1.25.



Blatt den Tannen

Amtsblatt für
 Altensteig, Stadt.
 und Unterhaltungsblatt
 von der
 oberen Nagold.

Einrichtungsbilz
 für Altensteig und
 nahe Umgebung
 bei einmaliger Ein-
 richtung 8 Pf.
 bei mehrmal. je 6 Pf.
 auswärts je 8 Pf.
 die 1/2paltige Zelle
 oder deren Raum.
 Benutzbare Beiträge
 werden dankbar
 angenommen.

Nr. 189.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
 den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 5. Dezember.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
 reichste Verbreitung.

1903.

Aufforderung ergeht zur Anmeldung der Wandergewerbe-
 betriebe behufs der Besteuerung und Erteilung der Wandergewerbe-
 schein für das Kalenderjahr 1904.

Am 5. Dezember d. J. werden bei den Postämtern Bäckers-
 bronnen und Klosterreichenbach Fernsprechanstalten mit öffentlichen Fern-
 sprechstellen dem Betrieb übergeben.

Das böse Geld.

(Nachdruck verboten.)

Wenn vor zwanzig Jahren dem deutschen Reichstage ein Reichshaushalt unterbreitet worden wäre, der, wie der neueste für das Jahr 1904 mit einem Defizit von fast 60 Millionen Mark abschließt, nachdem zuvor schon eine Erhöhung der Naturalbeiträge, das heißt der Beiträge der Einzelstaaten zur Reichskasse, festgesetzt war, es würde ein gewaltiges Hallo gegeben haben. Damals war die schöne Zeit noch nicht lange vorüber, in der man glaubte, die französische Kriegskosten-Erschädigung für 1870/71 von 5000 Millionen Mark könne niemals verwirrwirtschaftet werden, eine Anschauung, die sich daraus erklärt, daß man nicht ahnen konnte, wie kolossal sich das deutsche Reich nach jeder Seite hin entfalten würde, wie alle großen Staaten ganz andere Aufgaben vor sich sehen würden, als man zu jener Zeit zu vermaßen vermochte. Heute ist der Jahres-Reichshaushalt schon über 2 Milliarden stark, und bei der vortrefflichen Kredit-Position hätte ein Defizit für das deutsche Reich gar keine Bedenken, wenn wir im Schuldenmachen so freudig wären, wie andere Staaten, die bei Weitem nicht unseren Kredit genießen. Aber auch den

modernen Deutschen ist ein gutes Stück der alten, soliden Anschauung geblieben, nach der man so viel wie möglich bar bezahlen, so wenig wie möglich Schulden machen soll. Darum haben wir Anlaß, auf die Beseitigung des Defizits hinzuwirken, dessen Höhe von einem leichtfertigen Finanzminister ganz gewiß nicht tragisch genommen werden würde.

Die Erhaltung der soliden deutschen Finanzwirtschaft ist der erste Grund, weshalb wir die Erhöhung des jährlichen Zinsbetrages des Reiches vermeiden zu sehen wünschen. Der zweite ist in dem bekannten Zurückwirken der Reichsfinanzlage auf diejenige der einzelnen deutschen Bundesstaaten zu erblicken und wenn hierzu der neue Reichshauptsekretär, der aus München nach Berlin gekommen ist, in den nächsten Jahren Wandel schafft, so verdient er eine Bürgerkrone. Es ist eine alte Geschichte: Ist das böse Geld im Reiche knapp, so wird es in den Bundesstaaten, die noch weniger auf Kosten gebettet sind, knapper. Während der Amtszeit eines jeden Reichskanzlers sind mehr oder weniger energische Versuche gemacht worden, den Ausgleich zwischen dem Reich und seinen Gliedern herbeizuführen, der große preussische Finanzminister von Miquel hat sich mit aller Gewalt ins Zeug gelegt, gelungen ist es bisher nicht. Jetzt sind wir nun so weit, daß es gelingen muß nicht des Reiches wegen, denn das könnte es immer aushalten, sondern im Interesse der deutschen Einzelstaaten, die nicht mehr über heidenmäßig viel Geld zu verfügen haben. Die Einnahmen der Einzelstaaten sind zum Teil zurückgegangen, während der letzten Reichs sind die Steuersummen

geunken, die Ansprüche an den Staat werden aber aus allen Kreisen höher. Wenn nun das Reich auch noch mit einer Forderung von so und so viel Millionen mehr kommt, dann will es eben nicht mehr gehen.

Das Großherzogtum Baden ist der erste deutsche Staat, welcher die Kurage gehabt hat, das gerade heraus zu sagen und es praktisch zu demonstrieren. Die neue badische Thronrede kündigte die Notwendigkeit einer Erhöhung der direkten Steuern an, und wird der Landesvertretung nichts Anderes übrig bleiben, als in den lauren Apfel zu beißen. Baden ist unter den deutschen Bundesstaaten nicht der reichste, aber bei Weitem nicht der ärmste; ist das Großherzogtum Baden auch reich an Industrie, so ist es doch weniger reich an wohlhabenden ländlichen Betrieben, und das günstige Klima macht Feld- und Weinbau lohnend. Wenn da die Staatsgelder nicht mehr ausreichen wollen, so verdient das schon Beachtung. Im Königreich Sachsen, wo die Industrie mit ihren Arbeiterscharen ganz entschieden in den Vordergrund getreten ist, kämpft man auch hart mit den unzureichenden Einnahmen, von anderen, direkt wenig bemittelten deutschen kleineren Staaten zu schweigen. Es ist eine Ehrenpflicht des Reiches, dafür zu sorgen, daß seinetwegen, wo es doch seine Beiträge aus Zöllen und indirekten Steuern hat, nicht noch in den Einzelstaaten die direkte Steuererschraube angezogen werden muß. Es ist für keinen Staatsbürger ein Vergnügen, alle Einzelheiten seiner Tätigkeit immer wieder den Blicken der Steuerkommissionen zu unterbreiten.

Zur bevorstehenden Einweihung der Kirche in Altensteig Dorf.

Der Kirchengemeinde Altensteig Dorf-Weberberg steht am 13. Dezember das schöne Fest der Einweihung ihrer von der K. Finanzverwaltung von Grund aus erneuerten Kirche bevor. Es mag darum den Lesern des Blattes nicht uninteressant sein, das Nähere über den Bau und auch etliches über die Geschichte der Kirche zu erfahren.

Ueber die erste Gründung einer Kirche im Dorf Altensteig wissen wir so wenig wie über die ursprüngliche Niederlassung in der Gegend. Auch über den Bau der ältesten Teile der jetzigen Kirche konnte nichts in Erfahrung gebracht werden, da die Mauern der Kirche beim Umbau stehen geblieben und somit der Grundstein der Kirche, der am ehesten darüber Aufschluß hätte geben können, nicht aufgedeckt wurde. Nur soviel mag richtig sein, daß diese ältesten Teile, von denen heute noch der Chor, die Nord- und Ostwand wohl erhalten sind, im 12. Jahrhundert erbaut wurden. Das erhellt nicht nur aus dem Stil des Chors, sondern auch aus der Beschreibung der Kirchspielsgenossenschaft in dem Altensteiger Stadtbuch von 1490, wo es von den Rechten dieser Genossenschaft heißt, daß sie „300 Jahr zuvor also hergebracht, genützt und gebraucht worden“. Die Gründung der Kirche gab nemlich ohne Zweifel Veranlassung zu dieser Vereinigung der Kirchspielsgenossenschaft. In ihr gehörten außer dem Dorf die Stadt Altensteig mit ihren Amtsorten Simmersfeld, Etmannsweller und Beuren, ferner die Angehörigen der 4 Gütlingen'schen Weiler: Heselbronn, Vengenloch, Mittelweiler und Sachsenweiler und endlich das Dorf Hainbroun, Neuenbürger Amt. Diese Vereinigung bezog sich zugleich auf gemeinschaftliche Wald- und Waidnützung und blieb daher auch dann noch fortbestehen, als mehrere eingelebte Orte (Simmersfeld und die Stadt Altensteig) infolge von Errichtung eigener Pfarreien sich von der Mutterkirche getrennt hatten. Im Kirchspielslagerbuch von 1660 heißt es: „Nachdem aber es denen unterm Simmersfelder Stad wegen der fernem Entzissenheit eine eigene Kirche zu gedachtem Simmersfeld vergönnt worden, sind sie die zu Simmersfeld, item Etmannsweller und Beuren dahin pfarrig gemacht und von der Mutterkirche zum Dorf (jedoch ohne Schmälerung der Ruh- und Dienstbarkeit, so sie von des gemeinen alten Kirchspiels wegen fähig und unterworfen sind) abgetrennt worden. Gestalten auch die Stadt Altensteig seithero auch mit einer eigenen Kirche begnadiget worden, deren Burger- und Inwohnerschaft nichts desto weniger noch ihre Sepultur und Begräbnis (das dauerte bis 1731) zum Dorf Altensteig haben; mit denen zum Weilern aber hat es noch die uralte Bewandnis, daß nähmlichen dieselbe Ort als Heselbronn, Vengenloch, Mittel- und Sachsenweyler seien Filialia und gehören die Inwohner und Inwohnen daselbst tot und lebendig in die Pfarre und das Kirchspiel zum Dorf.“ Die Angelegenheiten der Kirchspielsgenossenschaft wurden auf jährlichen Kirchspieltagen (Jahrgesichten), wozu außer den Schultheissen der dazu gehörigen Orte 4 sogenannte Kirchspielsmänner (1 von der Stadt Altensteig, 1 vom Simmersfelder Stad, 1 von den Gütlingen-

schen Weilern und 1 von Hainbroun) als Aufseher der Kirchspielwälder geladen wurden, geordnet. In dem schon genannten Lagerbuch von 1660 heißt es: „Nachdem auch der zuvor gemeldte Vertrag (über die Amtstät und Verjämblung) anno 1570 aufgerichtet, dahin ziele, daß 4 Mann (i. oben) über die Kirchspielswälder gesezt, welche fleißige Aufsicht haben, daß die Wälder nicht verwüstet, und zu gewissen Jahreszeiten den Kirchspielsgenossen das Holz geben, welche auch darauf von dem Amtmann zu Altensteig in Weisheit dessen von Gütlingen oder eines von seinetwegen Abgeordneten folgenmaßen leiblich beediget werden sollen.“ Nun folgt der Eid der Kirchspielsmänner. Erst am 14. Jan. 1830 wurde zwischen der K. Finanzverwaltung und den Kirchspielsgenossen ein Waldteilungsvertrag geschlossen und damit der Verband aufgelöst.

Was die politische Geschichte des Kirchspiels betrifft, so wissen wir, daß die Stadt Altensteig mit ihren Amtsorten im 13. Jahrhundert den Grafen von Hohenberg gehörte. Doch machte auch Markgraf Rudolf von Baden Anspruch darauf. Er fiel im Jahr 1287 feindlich in das Hohenbergische Land ein, wobei es bei Altensteig zu einem blutigen Treffen kam. Dieses fiel jedoch ungünstig für ihn aus: am 22. April 1288 mußte er einen (noch im Original vorhandenen) Schiedsbrief Kaiser Rudolfs anerkennen, worin er sein vermeintliches Recht auf Altensteig aufgab und die Streitigkeiten zwischen seinen Verbündeten und dem Grafen Burkhardt von Hohenberg durch den Herzog Konrad von Teck schiedsrichterlich entscheiden werden sollten. Im Jahr 1355 teilten die Brüder Burkhardt und Konrad von Hohenberg ihren Besitz: dem letzteren fiel zu Burg, Stadt und Dorf Altensteig, Egenhausen, Spielberg, Grömbach, Beuren, Simmersfeld, die Burg Schilted, Rothfelden, Minderbach, Stockach, Pfondorf und Unterjettingen. Aus diesen Bestandteilen wurde eine eigene Herrschaft gebildet, während im Jahr 1399 die Hälfte des Dorfs Altensteig von Haug von Bernack an den Markgrafen Bernhart von Baden kaufweise übertragen wurde. Um dieselbe Zeit ist wohl auch der übrige Teil des Hohenbergischen Besitzes an Baden gekommen. Dieser Besitz war aber für die Herren von Württemberg, von deren Gebiet er fast ganz umschlossen war, ein besonderer Gegenstand der Eifersucht. Endlich am 20. Dez. 1603 kam es zu einem Tausch. Herzog Friedrich von Württemberg tauschte die Aemter Altensteig und Liebentzell gegen die vormals dem Kloster Herrenalbs zuständigen Kellereien Ralsch und Langensteinbach von dem Markgrafen Ernst Friedrich von Baden ein gegen die Bezahlung von 481 760 fl. und 55 kr. Württemberg gewann dadurch u. a. die Stadt und das Schloß Altensteig mit derselben Gemäuren, Gebäuden, Zwingern, Thürnen, Stadtmauern, wie es allenthalben umfangen, mit der Pfarr, Schul- und Pfandhäusern, auch die Amtsbehauung und deren zugehörige Scheuren, Stadel und Hofrauten, samt den Häusern und Mühlen daranten im Thal gelegen, mit folgenden seinen dazu gehörigen Amtsflecken, Dörfern, Weilern, Mählinnen, nemlich Egenhausen, Minderbach, Etmannsweller, Simmersfelden, Pfondorf, Rothfelden, Unterjettingen, Sötteltingen, zum Dorff, Beuren, Grembach, Durrweiler, Spielberg u.

und unsern Theil an Zweerenberg und Hornberg.“ Wenn auch die Verhandlungen sich noch bis zum 29. Nov. 1753 fortzogen, so haben wir doch das Recht, mit der Einweihung unserer Kirche zugleich den 300jährigen Gedentag der Zugehörigkeit zu Württemberg zu feiern.

Der Umbau der Kirche hat manches Interessante zu Tage gefördert. Die Kirche war in ihrer ursprünglichen Form eine kleine romanische Kapelle. Der quadratische Chor derselben war auf 3 Seiten mit Fresken, wahrscheinlich aus dem 13. Jahrhundert, bemalt. Dieselben sind an der Nordwand, die Geburts- und Leidensgeschichte Jesu darstellend, jedoch nicht mehr ganz deutlich sichtbar, um ihres Altertums-wertes willen in ihrem alten Zustand erhalten geblieben. Sehr schöne, etwa 3 m dick mit Kalk überworfenen Säulenkapitälle sind aufgedeckt worden und bilden jetzt eine Zierde des Chors. Das Langhaus war ursprünglich ebenfalls bemalt. Die Malereien mit schönen Farben und charakteristischen Figuren, wahrscheinlich aus der neuesten Geschichte, wurden wieder aufgedeckt, konnten aber nicht erhalten werden. Vermutlich im 15. Jahrhundert wurde die Kirche in der Weise vergrößert, daß die Süd- und Westwand, um Raum zu gewinnen, jene um etwa 2, diese um etwa 7 m an ihren jetzigen Platz hinausgerückt und wahrscheinlich der Turm über dem Chor erbaut, sowie außerdem die Empore auf der Westseite angebracht wurde. Ein zweiter Umbau fand vermutlich im 16. oder 17. Jahrhundert statt, wobei weitere geradstürzige Fenster neben den beim vorhergehenden Umbau eingebrachten gotischen in die Langhauswände und die Ost- und Südwand des Chors eingesetzt wurden. Zugleich erhielt das Langhaus eine äußerst originelle Bemalung in Gestalt von 12 überlebensgroßen, grob ausgeführten (Heiligen oder Apostelfiguren, 5 auf der Nord-, 7 auf der Südseite, nach den 12 Artikeln des Glaubensbekenntnisses, die je mit den Namen der Stifter unter den Figuren angebracht sind, während über denselben der Name des (Heiligen oder) Apostels steht. Herauszubringen war bloß der Name: Sebastian und Matthäus, und beim ersten Bild, wo die Unterschrift Aufschluß über die Zeit der Entstehung hätte geben können, leider nur die Worte: „Fürgebildet nach dem“ (offenbar zu ergänzen: 12 Glaubensartikeln) — Ehre Gottes — in diesem Gotteshaus“. Jedenfalls stammen diese Bilder wahrscheinlich schon aus der evangelischen Zeit. Wir wissen jedoch auch nicht, wann hier die Reformation eingeführt wurde. Erhalten konnten diese Bilder nicht werden, weil sie teilweise durch noch später angebrachte Fenster zerstört waren.

Am interessantesten jedoch ist das noch aus dem Mittelalter stammende, an der Ostwand des Langhauses über und neben dem Chorbogen aufgedeckte Bild, das aber auch nicht erhalten werden konnte. Es stellte das jüngste Gericht dar. Sichtbar waren 2 Engelsgestalten mit den Gerichtsposannen und 3 Teufelsfiguren, der eine als Löwe, der zweite als Stier, der dritte als Frosch abgebildet, die die Verdammten in die Hölle werfen. Ueber dem Fegfeuer ist von der Gestalt Christi nur noch sichtbar gewesen: die Füße, der Mantel und der Regenbogen, auf dem er sitzt, und die Gestalt des ihn anbetenden Täufers Johannes.
 (Schluß folgt.)

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Dez. Der Reichstag ist soeben eröffnet worden. Die Thronrede verlas im Auftrage des Kaisers der Reichskanzler: Der Kaiser wünscht mit seinen hohen Verbündeten eine gedeihliche Lösung der vielen Aufgaben, die das Reichstagsjahr harren, und dankt für die Teilnahme an seinem Leiden und dessen Heilung. Die Finanzen des Reichs sind noch immer ungünstig beeinflusst durch den noch nicht überwundenen allgemeinen wirtschaftlichen Druck, die Herstellung des Budgetgleichgewichts ist nur mit Hilfe von Matrifularbeiträgen der Bundesstaaten und einer Anleihe möglich gewesen. Die erstrebte durchgreifende organische Reichsfinanzreform ist jedoch nicht durchführbar, aber es wird ein Entwurf vorgelegt werden, um die größten Uebelstände zu beseitigen. Das Heeresgesetz, das am 31. März 1904 abläuft, soll um 1 Jahr verlängert werden; zwei Entwürfe werden das Versorgungsweisen von Offizieren und Mannschaften des Heeres, der Marine und der Schutztruppen betreffen. Auf sozialem Gebiet wird ein Entwurf betr. ein Schiedsgericht für Handlungsgehilfen angekündigt; ferner Novellen zur Börsen- und Stempelgesetzgebung, und ein Reichsgesetz zur Bekämpfung der Redlausgefahr. Der Bundesrat ist mit der Lösung der Frage der Entschädigung unschuldig erlittener Unternehmungshaft beschäftigt, eventuell gelangt eine Vorlage an den Reichstag. Was die Schutzgebiete betrifft, so wird der Eisenbahnbau Dar-es-Salaam-Mogoro des Reichstags auf neue beschleunigt. Sodann gebührt die Thronrede der freundlichen Beziehungen zu allen Mächten. Die mazedonische Frage berührt das Reich erst in zweiter Linie, der Kaiser hat aber mitgewirkt, ernstere Verhandlungen vorzugeben. Endlich wird der Begegnung des Kaisers mit dem Zaren und dem König von Italien gedacht und die Zuversicht auf Erhaltung des Friedens ausgesprochen.

Berlin, 3. Dez. Winterfeld-Mentke eröffnet als Alterspräsident die Reichstags-Sitzung und beruft zu Schriftführern die Abgeordneten Homburg, Krebs, Pauli und Hieber. Die Feststellung der Beschlussfähigkeit findet alsdann durch Namensaufruf statt. Während derselben teilt der Präsident mit, daß an Vorlagen eingegangen sind: Der Etat, der Etat für die Schutzgebiete, des Handelsprovisoriums mit England und der Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Finanzwesens des Reichs. Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 311 Mitgliefern. Das Haus ist also beschlußfähig. Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung morgen nachm. 2 Uhr mit der Tagesordnung: Wahl des Präsidiums und der Schriftführer.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Dez. Wir stehen nunmehr im Christmonat und in der Zeit vorweihnachtlicher Stimmung. Mit raschen Schritten kommt das schönste aller Feste uns von Tag zu Tag nun näher, und wir und Jung sehen ihm in froher Stimmung und mit Ungeduld entgegen. Die Kaufleute blicken mit Stolz auf ihre reichlich vermehrten Warenbestände, von denen die Auslagen in den Schaufenstern des Schönen, Herrlichen und Nützlichen viel versprechen. Die Familienväter zählen die Häupter ihrer Lieben und entwerfen im Geheimen einen Kostenanschlag über die bevorstehende Bescherung. Und unsere lieben Kleinen? Nun sie wiegen sich in den buntesten Träumen vom Christkinde und vom freigebigen Weihnachtsmann: die helle Freude leuchtet ihnen aus den Augen, wenn des nahenden Christfestes erwähnt wird. Wir wünschen Jedem, daß seine Weihnachts Hoffnungen sich reichlich erfüllen möchten. Zu diesem Wunsche gehört aber auch bezüglich der Weihnachtskäufe ein erneuter Appell an den Lokalpatriotismus. Schenket diesem Appell volle Beachtung, Euch zur Ehre und unsern geschäftstreibenden Mitbürgern zur Freude. Folgt den Annoncen unserer heimatischen Geschäfte, prüft das Angepriesene und Ihr werdet nicht zu bereuen haben, unserer Anregung gefolgt zu sein. Wir haben in unserer Stadt in den meisten Branchen Geschäfte, deren Einrichtungen ohne Ueberhebung großstädtisch genannt werden dürfen. Auch die Bezugsquellen und damit auch die Preise für die Waren dürften sich von denjenigen auswärtiger Firmen nur unwesentlich unterscheiden. Im übrigen sorgt auch bei uns die Konkurrenz, die bekanntlich das Geschäft heben soll, für gehörige Herabdrückung der Preise, so daß auch in dieser Beziehung die Gleichstellung mit der Großstadt erreicht ist. Weihnachten ist vor der Tür! Kauft am Platze.

Durrweiler, 1. Dez. Gestern mittag fand unter Leitung des Bezirksfeuerlöschinspektors, Oberamtsbaumeister Schärer, eine gemeinschaftliche Uebung der Feuerwehren von Cressbach, Herzogsweller mit Kälberbrunn, Pfalzgrafenweiler und Durrweiler statt. Zuerst wurde eine Bestätigung der einzelnen Feuerwehren und ihrer Gerätschaften vorgenommen, woran sich Einzelübungen der örtlichen Feuerwehren schlossen. Nachdem dann den Kommandanten der einzelnen Feuerwehren ihre Aufgaben zugeteilt waren, ertönte das Alarmsignal und die hiesige Feuerwehr nahm die Vörsarbeiten an dem Brandobjekt zunächst vor. Da nach der Generalidee weitere Gebäude in Brand gerieten, mußten die am Eingang des Dries wartenden Feuerwehren von Edelweiler und Pfalzgrafenweiler zur Hilfeleistung herbeigeholt werden; auch die Feuerwehren von Cressbach und Herzogsweller wurden zum Schluß herbeigeholt, um zwei weitere in Brandgefahr geratene Gebäude zu schützen. Die Uebung im einzelnen und ganzen nahm einen geordneten Verlauf und der Inspektor sprach sich im allgemeinen befriedigt aus. (Gr.)

Stuttgart, 2. Dez. Das Kultusministerium hat eine neue Prüfungsordnung für Zeichenlehrer erlassen, durch die die Anforderungen für den Bildungs- und Studiengang eine nicht unerhebliche Verschärfung erfahren.

Stuttgart, 2. Dez. Der Lehramtsmangel gibt dem württembergischen Volksschullehrerverein Anlaß, seine Bezirksvereine zu erziehen, nach dem Stand vom 15. Dez. mitzutheilen: 1) in welchen Orten eine Klasse keinen eigenen Lehrer hat, sondern durch andere Lehrer mitversehen werden muß; 2) wie viele Kinder ein Lehrer, dem zwei Klassen übertragen sind, zu unterrichten hat; 3) in welchen Orten einzelne Klassen unverhältnismäßig hohe Schülerzahlen haben. Die Veranstaltung dieser Enquete ist erst kürzlich vom geschäftsführenden Vorstand beschlossen worden.

Indwigsburg, 1. Dez. Aus Poppentweiler wird der Audw. Btg. gemeldet: Vorigen Donnerstag abends nach 7 Uhr, zeigte sich am hiesigen Kirchthurm eine seltene Naturerscheinung. Es fiel nämlich eine feurige Kugel, einem Meteor ähnlich auf den Bligableiter und plachte dann mit einem Knall gleich einem Donnereschlag, wobei Stücke in der ganzen Umgebung herumflogen; einige in der Nähe befindliche Personen fielen vor Schrecken um. Es folgte dann eine zweite Kugel, die am Bligableiter herantrot und über das Kirchendach rollte und, als sie den Boden erreicht hatte, mit einem gleichen donnerähnlichen Knall zerplatzte. Unmittelbar darauf folgte ein kleines Schneegestöber.

(Verschiedenes.) Am Montag morgen wurde der led. Tagelöhner Anton Weitenauer von der Delmühle bei Rotenbach (Almwangen) auf dem Wege von Eggert zur Delmühle ertrunken aufgefunden. — In Zuffenhausen geriet der 17 Jahre alte Jakob Selz von München beim Aussteigen auf seinen mit 70 Jtr. Zuckerrüben beladenen Wagen unter denselben, wobei ihm der Kopf zerdrückt wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

Karlstraße, 3. Dez. (Eisenbahnunglück bei Herbolzheim.) Gestern Mittwoch früh stieß der 6.47 Uhr in Freiburg abgegangene Schnellzug Basel-Frankfurt bei Herbolzheim, 6 Stationen unterhalb Freiburg auf einen Materialzug. Es wird dort gerade die Strecke umgebaut. Die Folgen waren sehr schwere. Der Heizer des Schnellzuges Winterbauer, wurde getödtet. Schwer verletzt sind der Führer des Schnellzuges, Zanger, der Führer des Materialzuges, Di. ferner der Gepäckschaffner Hirschmann. Außerdem sind 10 Reisende leicht verletzt. Ihre Namen sind nicht festgestellt, weil sie die Reise fortsetzten. Der Materialschaden wird auf 400 000 Mk. geschätzt.

(Neue fünfzig-Pfennigstücke.) In der bayerischen Kammer der Abgeordneten befragte sich bei der Beratung des Etats der Münzanstalt Beckh (fr. B.) darüber, daß sich ein Mangel an Silbergeld zeige und bemerkt ferner, daß 50-Pfennigstücke wegen der leichten Verwechslung mit 10-Pfennigstücken äußerst unlieb seien. Finanzminister Freiherr v. Riedel erwidert, für die 50-Pfennigstücke sollte ein Ertrag geschaffen werden, der die fatale Verwechslung mit den 10-Pfennigstücken vermeiden lasse. Es seien drei verschiedene Modelle hergestellt worden. Man sei der Ansicht, daß die 50-Pfennigstücke stärker legiert und dicker und kleiner als die 10-Pfennigstücke hergestellt werden müssen. Ein Mangel an Silbergeld könne kaum bestehen, da große Mengen desselben an die Reichsbank zurückgehen. Der Etat der Münzanstalt wird im übrigen ohne erhebliche Diskussion genehmigt.

Ein jeeliches Rätsel wurde den Geschworenen in München unterbreitet. Der Postbeamte Neumann war nach seiner Militärzeit, die er beim Infanterie-Regiment in München abdiene, mit der hübschen Tochter des Oberförsters Freund eine Ehe eingegangen, die sich als eine äußerst glückliche darstellte. Die Frau hatte 3000 Mk. mit in die Ehe gebracht, und da Neumann in seiner Stellung als Postbeamter auch ein angemessenes Gehalt bezog und der Schwiegervater oft und reichlich zulegte, so fehlte dem Paare nichts zur irdischen Glückseligkeit. Da zog im Oktober 1900 der Arbeiter Kanamüller als „möbliertes Herr“ bei Neumanns ein. Er zeigte sich von Anfang als eine dem Neumann durchaus entgegengesetzte Natur. Während dieser ein ehrlicher und offener Charakter war, der von seinem Ueberfluß gern Anderen gab, wurde Kanamüller von allen Zeugen als ein von vornherein verschlossener, roher und brutaler Mensch von geringer Bildung geschildert, dessen Aufnahme in die Neumannsche Wohnung sofort als ein unbegreiflicher Schritt des Neumann bezeichnet wurde. Wenige Tage nach dem Erscheinen des Angellagten in seiner Wohnung begann Neumann seine bis dahin vergötterte Gattin zu schlagen und überhaupt in einer Weise zu behandeln, daß diese mit der Zeit tiefsinnig wurde und in Verfolgungswahn verfiel. Neumann selbst geriet unwiderstehlich unter den Einfluß Kanamüllers. Er wurde ein Trinker, vernachlässigte sein Amt, wurde entlassen und sank nun immer tiefer. Er wohnte mit Kanamüller zusammen. Tragdem ihn dieser erbarmlich behandelte, ihn schlug und beschimpfte, arbeitete er doch für ihn und gab ihm jeden verdienten Groschen ab. Schließlich schlug Kanamüller den Unglücklichen eines Nachts mit einem Beile tot. Der Verbrecher wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ueber einen Kampf auf Leben und Tod, den der Gendarmekommandant Stöhl von Schleichheim in Bayern mit einem Wilderer zu bestehen hatte, wird dem „Frankl. Kur.“ berichtet: Wohllich tauchte vor Stöhl ein Mann auf, der den gespannten Drilling schußbereit hielt. Der Kommandant gebrauchte eine List und fragte den Wilderer nach dem Wege. Vorsichtig hielt dieser sich in gemessener Entfernung. Da trat der Beamte näher mit der Frage, ob er vielleicht der Jäger von Schleichheim sei, was bejaht wurde. In demselben Augenblick riß der Kommandant seinen Revolver heraus, der Wilderer schoß sofort. Stöhl blühte sich und schoß dann den Wilderer in die linke Wade. Nachdem noch zwei Schüsse gewechselt, gelang es Stöhl, die Arme des Wilderers zu umspannen. Ein heißes Ringen folgte,

beide stürzten. Stöhl biß seinem Gegner in die Finger, so daß dieser vor Schmerz brüllend losließ. Wieder rang man, bis der Wilderer in den Bach sprang. Er blieb aber mit dem verwundeten Fuß im Schlamm stecken und konnte nun endlich überwältigt werden.

(Reichseinkommensteuer.) In Dresden erklärte der sächsische Finanzminister in der zweiten Kammer, sämtliche Bundesregierungen betrachten die Einführung einer Reichseinkommensteuer als einen Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten.

Berlin, 3. Dez. Die Nordd. Allg. Btg. veröffentlicht den Entwurf des Gesetzes betreffend die Änderungen im Finanzwesen des Reichs, der bestimmt, daß die Vorschriften über die Ueberweisung eines Teiles des Ertrages der Zölle, der Tabaksteuer, des Ertrages der Stempelabgaben an die Bundesstaaten, sowie die Bestimmung des § 2 des Gesetzes betreffend die Verwendung von Mehrerträgen der Reichseinnahmen und die Ueberweisung von Steuern zur Schuldentilgung aufgehoben werden; ferner, daß der Art. 70 der Verfassung folgende Fassung erhalte: Zur Bestreitung aller gemeinschaftlichen ordentlichen Ausgaben dienen zunächst die aus Zöllen, gemeinsamen Steuern und Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen sowie die aus den übrigen Verwaltungszweigen fließenden gemeinschaftlichen Einnahmen; insoweit die Ausgaben durch diese Einnahmen nicht gedeckt sind, sind sie, solange die erforderlichen Deckungsmittel nicht auf andere Weise, insbesondere durch Einführung weiterer Reichszölle beschafft werden, durch die Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzubringen, welche in Höhe des budgetmäßigen Betrags durch den Reichskanzler ausgeschrieben werden. Insoweit diese Beiträge in den Ueberweisungen keine Deckung finden, sind sie den Bundesstaaten am Jahreschluß in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reichs dessen Bedarf übersteigen.

Der Reichskanzler hat dem Reichstag den Entwurf des Gesetzes über die Ueberweisung von Geldrollen empfohlen die folgenden Zettel der „Nordd. Allg. Btg.“: Ein Geschäftsmann empfing von einem Bankhause eine Geldrolle, angeblicher Inhalt 40 Pfennigstücke. Die Rolle wurde in der Mitte quer durchgeschnitten und es fanden sich nur 39 Stück vor. Das Bankhaus wandte sich an die Reichsbank und diese an die badische Staatsbahnbehörde. Letztere weigerte sich, für das fehlende Pfennigstück aufzukommen unter der Begründung, daß nur der Verfertiger der Rolle und eventuell der Dessiner haftbar gemacht werden könne. Da letzterer die Rolle in vorschriftswidriger Weise geöffnet habe, so habe er die Möglichkeit des Nachweises dafür bekommen, daß der Verfertiger der Rolle, eine Stationskasse, zu wenig in sie getan habe. Die Gülsen sind der Länge nach zu durchschneiden!

Das Wohnhaus des Reichstagspräsidenten in Berlin ist jetzt fertiggestellt, bald nach Weihnachten wird es seiner Bestimmung übergeben werden. Es ist ein Bau von massigen, späten Formen und gliedert sich dem Reichstagsgebäude auch darin an, daß es gegen das schräge Spreuerfer hin in eine zum Reichstag gleichlaufende Baulinie gestellt ist. Die Baukosten belaufen sich auf 1 1/2 Mill. Mk.

Die Steuerkraft Berlins sinkt andauernd, zugleich aber schwillt die Armenlast an, kein Wunder also, daß im „Roten Hause“ Geldnot herrscht. Steuerkräftige Familien lehren der Reichshauptstadt den Rücken, minder Steuerkräftige ziehen zu; so betrug der Zuzug von Personen mit 900 bis 1650 Mk. Einkommen in diesem Jahre bisher 3612 mehr, dagegen sind 2200 Leute mit einem Einkommen von 800 bis über 50 000 Mk. mehr weggezogen.

Eine wackerere Tat vollbrachte unter Lebensgefahr der Kapitän de Bries vom Emdener Schlepddampfer „Sophie Weiss.“ Er rettete aus der Kajüte, in der das Wasser bereits 1 1/2 Meter hoch stand, seine Familie und eine fremde Frau, die sich in der Gefahr des Ertrinkens befanden. Das Seeamt empfiehlt ihn der höchsten Auszeichnung.

Während der Zeit des Bisse-Prozesses konnte man lesen, daß die kleinen Garnisonsstädte Dreackener genannt werden, in denen es ein gebildeter Mensch nicht aushalten könne, ohne auf Abwege zu geraten. Gegen den Ausbruch „Dreackener“ ist schon lauter Protest gehört worden. Jetzt erzählt in der Straßburger „Post“ die Frau eines nach der Großstadt vertriehen Beamten ihr Weh und Leid: — „Adieu Behaglichkeit, Bequemlichkeit und Gemütslichkeit im Hause und in der Wirtschaft, wir sind in eine Großstadt versetzt! Adieu die traulichen Häuschen zu 800 Mark jährlich Miete, mit deinen 11 lustigen, freundlichen Stuben, deinem Hofe und deinem parkartigen Garten, wir haben Euch zum selben Preise veräußert mit 4 Zimmern in einer Mietskaserne der Großstadt, umringt von hohen Hinterhäusern und turmhohen vis-à-vis. Adieu du trante Nachbarschaft, wo wir uns unsere Morgengrüße über die Straße zuriefen. Adieu du schöner Wiesengarten mit der blendenden Wäsche auf dem Rasen, fortan wird das Chlorfalk in der Wäsche dich zu übertrumpfen verstehen. Lebt wohl, ihr treuen Hausgenossen, wie Jagdhunde, Kafen, Tauben und Hühner, fortan werden wir den Kampf aufnehmen mit Ratten, Käfern und Wanzen, und unsere Eier entnehmen wir in Zukunft den Risten der Eierhandlung. Fort mit den hausbadenen Beschäftigungen des Küchenbuden und Frühstückens, hier giebt es der Konditoren an masse, hier hat die Hausfrau Höheres zu leisten! Fortab beschäftige ich mich mit Salon — Staubwischen, laufe in der Drangerie Spießruten und — me Geld in meinen Beutel. Wie stolz waren wir auf unsere Würde, wenn Alt und Jung im „Orte“ den Hut vor uns zog! Und unsere Kinder! wie tollten sie sich in den nahen Wiesen mit den einheimischen Altersgenossen und ließen sich rote Backen beim Seilspringen und Jungenspielen. Alles vorbei, wir sind in eine Großstadt versetzt. Dafür haben wir hier

markt in Marboof wurde ein Wollen Ueber entwendet, ohne daß man es bemerkt hätte. In Marboof wurde ein Mann entwendet, dessen Name nicht bekannt ist. In Marboof wurde ein Mann entwendet, dessen Name nicht bekannt ist. In Marboof wurde ein Mann entwendet, dessen Name nicht bekannt ist.

Ein hiesiger, jung verheirateter Mann, der in einem kleinen Geschäft in Marboof arbeitet, wurde von einem Mann entwendet, dessen Name nicht bekannt ist. In Marboof wurde ein Mann entwendet, dessen Name nicht bekannt ist. In Marboof wurde ein Mann entwendet, dessen Name nicht bekannt ist.



Theater und Konzerte, Bälle und Bazars! „Mein Liebchen, was willst du noch mehr!“

Ausländisches.

Budapest, 3. Dez. Das Ungar. Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet: Falls die Rekrutierung für den Monat Januar nicht sollte vorgenommen werden können, würde die Heeresleitung genötigt sein, die Mannschaft der letzten 3 Jahrgänge einzuberufen, bzw. bei der Kavallerie und der berittenen Artillerie den letzten Jahrgang der Mannschaft zurückzubehalten.

In einem Städtchen **Südungarns** wurden 5 Frauen verhaftet, die durch Gift ihre Männer hingerichtet haben. Der Leichenschauer, ein habsburger Mensch, fand zu den Frauen in unerlaubten Beziehungen und hatte sie so im Banne, daß sie vor dem Verbrechen nicht zurückschreckten. Der Leichenschauer vermittelte das Gift und schrieb auf die Leichenscheine, daß der Tod infolge eines Herzschlages eingetreten sei. Durch ein anonymes Schreiben an die Gendarmen wurden die Verbrechen entdekt und die Mörderinnen samt dem Anstifter wurden verhaftet.

Seltze, 3. Dez. Infolge starker Regengüsse sind sämtliche Flüsse in der hiesigen Gegend ausgetreten. Mehrere Brücken sind fortgerissen. Der Verkehr ist im ganzen Lande unterbrochen. Der Statthalter hat die benachbarten Dörfer überflutet. Stari, Mela und Birnazar stehen unter Wasser.

In ganz Nordkalifornien hat es heftig geschneit. Mailand sieht aus wie eine nordische Stadt.

Die Humberts haben ihre „Schäfschen“ ins Trockene gebracht. Sie verhöhen jetzt ihre Strafe und werden sich hinterher an den beiseite geschafften Millionen schadlos halten. Dem Bruder der „großen Theres“ wurde im Gefängnis eine Fäulnisbucht mit Doppelboden abgenommen, die Edelsteine von großem Werte enthielt. Theres ist jeden-

falls vorsichtiger gewesen. Wie es heißt, soll sie mehrere Millionen bei der Bank von England unter falschem Namen hinterlegt haben.

In **Holland** soll zur Sonntagsheiligung übergegangen werden, während jetzt nicht einmal Sonntagsruhe herrscht, vielmehr die Kaufläden den ganzen Sonntag über geöffnet sind, ja selbst die Fabriken arbeiten dürfen. Den Kammeren und dem Staatsrat soll nun ein sogenanntes Sonntagsgesetz vorgelegt werden, das die Schließung der Kaufläden vorschreibt und Theateraufführungen und Musikaufführungen verbietet.

London, 3. Dez. Die kanadische Presse ist aufgeregt über die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten die Inseln St. Pierre und Miquelon an der Neufundlandküste von Frankreich zu kaufen beabsichtigen. Toronto World schreibt: Unter keinen Umständen darf die Ausführung des ehrgeizigen Planes dem ländergerigen Amerika gestattet werden. Die öffentliche Körperschaft in Ottawa hat eine Entschlieung angenommen, wonach Kanada die Erwerbung der Inseln durch Amerika als unfreundlichen Akt betrachten würde.

London, 3. Dez. Nach einer amtlichen Mitteilung kaufte die Admiralität die beiden Schlachtschiffe, die für die chilenische Regierung in Elwid und Verrow im Bau waren, für 1,875,000 £, einschließlich aller Unkosten. Im März 1903 forderte die Regierung Chiles für diese Schiffe 2,200,000 £. Die Admiralität lehnte es jedoch damals ab, sie zu diesem Preise zu erwerben.

Kiew, 2. Dez. Zur Aburteilung von 20 Teilnehmern an den Unruhen vom 16. Nov. war ein Gericht von Universitätsprofessoren eingesetzt. Einige Tage vor dessen Zusammentritt erschienen Proklamationen mit der Aufforderung, das Gericht nicht anzuerkennen und nicht zu erscheinen. Am 20. November war die erste Sitzung des Gerichts, zu der 16 Studenten zitiert waren. 9 waren erschienen, gaben

jedoch keine Auslagen. Am andern Tage war der Eintritt in die Universität nur gegen Vorweisung von Bittens gestattet. Eine Gruppe von Studenten verweigerte die Vorweisung, erbrach trotz der Anwesenheit der Polizei die Haustür und brang unter Lärm und Gesang in das Gebäude und richtete Verwüstungen an. 100 Kosaken und zwei Abteilungen Polizisten zerstreuten schließlich die Studenten. Gegen 1 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Zu den Vorlesungen kamen jedoch nur wenig Studenten. Mehrere Professoren ließen wegen Krankheit die Vorlesungen absetzen. Wegen der Unruhen ist eine auf heute angelegte Doktorpromotion abgesetzt. Auf Befehl des Kurators sind die Vorlesungen an der Universität und den Lehr- und Hilfsanstalten außer in den Kliniken bis 3. Januar unterbrochen.

Riga, 1. Dez. In der hiesigen Patronenfabrik fand eine Explosion statt, durch die 4 Arbeiter getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt wurden.

Peking, 2. Dez. Die Enttüllung der vollständigen Hilflosigkeit der Armee in Peking, besonders der kaiserlichen Garde, deren Befehlshaber erklärte, daß seine Leute nicht schießen könnten, da sie niemals Munition erhalten hätten und deshalb an die Feuerwaffe nicht gewöhnt seien, hat die Kaiserin Witwe veranlaßt, japanische Instrukteure für 7000 unter dem Kommando des Generals Na stehende Soldaten zu ernennen. General Na widerlegte sich bisher dem fremden Drill. Die kaiserliche Garde wird jetzt ebenfalls nach ausländischem Vorbild einexerziert.

Handel und Verkehr.

W. G. Hausen, 3. Dez. Der gestrige Verkauf von Stammholz aus dem Gemeindefeld hat sich infolge für die hiesige Gemeinde als äußerst bescheiden erwiesen, als durchschnittlich 127,9 % des Revolespreises erzielt wurden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Meier, Altensteig.

Gewerbe-Verein Altensteig.

Am Sonntag, 6. Dezember, mitl. 4 Uhr im „Waldhorn“

Vortrag

des Herrn Handwerkskammersekretärs Dietrich über **„Die Ausdehnung der Alters- und Invaliditätsversicherung auf die selbständigen Handwerker“.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein **der Ausschuß.**

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Nagold.

Den Mitgliedern des Vereins geht demnächst je ein Exemplar des auf Rechnung des Vereins bezogenen, von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft herausgegebenen landwirtschaftlichen Kalenders für das Jahr 1904 unentgeltlich, resp. gegen eine kleine Gangegebühr, zu.

In dem Kalender ist eine Anleitung zur landwirtschaftlichen Buchführung enthalten, welche im Hinblick auf die Einführung der neuen Einkommens-Steuer zu beachten ist. Schon im Jahr 1904 sollten unter Benützung der in den Kalender aufgenommenen Formulare die nötigen Aufzeichnungen gemacht werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, die ihnen mit nächster Post zugehenden Kalender an die Vereinsmitglieder in ihren Gemeinden auszugeben.

Nagold, den 1. Dezember 1903.

Der Vereinsvorstand:
Ritter.

Altensteig.

Schöne Knaben-Pelzmützen

empfehlen sehr billig

Gebr. Walz
Hut- und Mützen-Geschäft.

10fache Lichtverstärkung und 50 Proz. Delersparnis

haben Sie durch Benützung des **Glühlichtbrenners**.
Kein Strampfen! Keine Lampenänderung.
Stück Mk. 1.80 fe. Nach. Vorrätig für 10, 12, 14, 16 Rundbrenner
Wiederverkäufer Preisverdienst.
Petroleum-Glühlicht-Industrie Kronach.

Die Oberamts-Sparkasse Nagold

hat fortwährend

Gelder

in größeren und kleineren Posten zu mäßigem Zinsfuß

auszuleihen.

Nähere Auskunft erteilt Nagold, den 23. Nov. 1903.

der Kassier:
Stadtschultheiß Brodbeck.

Nagold.
Jakob Luz, Hailerbacherstr.
empfehlen in guter Auswahl

Lederwaren

als:
Tressors, Börsen, Beutel, Zigarren-Etui, Brief- & Effektentaschen, Reise- & Handtäschchen für Damen, Necessaires, Gürtel, Album
bei ausnahmsweis billigen Preisen.

Altensteig.
200 Mk.
werden von einem guten Zinszahler aufzunehmen gesucht.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Altensteig.
Eine **Wohnung**
mit 3 bis 4 Zimmern, mit Veranda und eigenem Keller hat sogleich oder später zu vermieten
Fr. Lander
obere Talstraße.

Altensteig.
Eine gute **Milchkuh**
Simmenthaler Rasse hat zu verkaufen
Friedrich Wallraff.

Altensteig.
Garantiert reinen **Schleuderhonig**
das Pfund zu 1 Mark hat zu verkaufen
Gottlob Theurer.

Altensteig.
Eingetroffen sind schöne, große **Orangen u. Zitronen**
bei **C. Schumachers Ww.**
Conditorei.

Altensteig.
Sprengerlesmödel
Ausstechformen
Backformen
empfehlen in schöner Auswahl
Paul Beck.

Nagold.
Auf hochprozentigen **Dungkalt**
in Stück oder Mehl nimmt Befellungen fortwährend entgegen
Gottl. Grüninger, Siegelei.

Gartweiler.
Ein trächtiges **Mutter-schwein**
hat zu verkaufen
Joh. Georg Reutshler.

Turn-Verein Altensteig.

Gut Heil!
Samstag abend 8 1/2 Uhr
Turnversammlung
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Altensteig.
Wollene Strickgarne
in großer Auswahl
empfehlen bei billig gestellten Preisen
C. Frit.

Krampf Husten
sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch
Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons
In Vent. & 25 u. 50 Pfg. u. in Schachteln & 1 Mk. bei Conditore **C. Schumachers Ww.**

Simmersfeld.
Einen Wurf schöne **Milchschweine**
verkauft
Samstag mittag 1 Uhr
Wilhelm Schmid
Wegger.

Delicia
ist das einzig Wahre zur **Vertilgung der Ratten** und Mäuse. Sicherer Erfolg. Menschen und Haustieren ungefährlich. Rein Giftschmerzlos. Dose 0,50 und 1,00 Mk. in der Apotheke.

Nagold.
Zu Arbeitsanzügen empfehle schwere waschechte **Hosenzzeuge**
sowie **englisch Leder**
in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen
Christian Schwarz
Bahnhofstraße.



Altensteig.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Schuhmachers
Karl Krack von Altensteig
kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am
Dienstag, den 8. Dezember ds. Js.,
vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathaus in **Altensteig-Stadt** zum zweiten Mal im
öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:
Markung Altensteig-Stadt:
ein Hausanteil, bestehend in 1/2tel an Geb. Nr. 141 Wohnhaus,
Scheuer mit Hofraum an der Poststraße u. Kelleranteilen,
angekauft zu 4.000 M. —
Parz. Nr. 846 — 13 a 56 qm Acker am Gänßberg,
angekauft zu 300 „ —
„ 841 1/2 — 39 a 40 qm Acker in der Reute,
angekauft zu 900 „ —
Markung Egenhausen:
„ 3188 — 15 a 23 qm Acker in Steinäckern,
angekauft zu 270 „ —
„ 3216 1/2 — 31 a 51 qm Acker in der Pfaffenhalben,
angekauft zu 600 M. —
„ 3214 — 28 a 60 qm Dungwiese in der Pfaffenhalbe,
angekauft zu 500 M. —
„ 2722 — 21 a 63 qm Dungwiese im Hochholz,
angekauft zu 320 M. —
Hizu werden Liebhaber eingeladen.
Altensteig, den 1. Dezember 1903.
Konkursverwalter.
Bezirksnotar **Wed.**

Back-Artikel

in schönster neuer Ware:

	1 Pfund	bei 5 Pfund
Sandrasinade, 1st.	26 „	25 „
„ ist gemahlen, N. 1	28 „	27 „
Kaiser-Mehl N. 0	20 „	19 „
Birnschnecke, italien.	24 „	22 „
Zeigen, Ia. Esskranz	35 „	30 „
Datteln, Ia. Califat	35 „	32 „
Malaga-Trauben, getrocknet	100 „	95 „
Orangen, Ia. Corsicaner	70 „	65 „
Eitronat, Ia.	75 „	70 „
Corinthen, Ia. gereinigt	35 „	32 „
„ schönste Patras entstiebt	50 „	48 „
Bibelen, gelbe Elegie	40 „	35 „
„ Candia Cafel	45 „	42 „
„ Klup Ourla	60 „	58 „
Sultaninen, Klup Auslese	70 „	68 „
Safelaußkern, schönste neapolit.	85 „	80 „
„ Levantiner	70 „	67 „
Mandeln, Ia. Puglieser, gewählt	95 „	90 „
„ Ia. „ handgewählte	110 „	105 „
Zwetschgen, Ia. serbische	26 „	25 „
„ Ia. „ grosse	30 „	29 „
Bach-Honig, feinst	80 „	75 „
Eitronen, 1ste. Messina	1 Stück 6—10 „	6 St. 40—45 „
Orangen, „ spanische	1 „ 5—6 „	8—10 „

Backpulver, Vanille-Zucker, sämtl. Gewürze

Italienische Eier zu billigsten Tagespreisen
empfehlen

Altensteig. Chr. Burghard jr. Frdr. Flaig, Conditor.

Altensteig.
Bett-Decken und Bett-Lücher
weiss und farbig
bei
C. Frit.
Große Auswahl! Billige Preise!
Pergamentpapiere & Packpapiere
bei
W. Rieker.

Größte Neuheit! Noch nie dagewesen!
Spielwaren
wie:
Wiegenpferde, zum wiegen & fahren gerichtet, neueste Puppenwagen & -Wiegen Festungen, Spielmagazine, Dampfschiffe Dampfmaschinen
zum Anhängen von Sägewerk, Mühlen u. dergl.
Puppen, Schmuckgegenstände, Korbwaren aller Art, Spiegel und Porträts, Schreibzeuge, Album, Weihnachts-Postkarten, Haushaltungs-Gegenstände, Glas und Porzellan
empfehle zu billigsten Preisen.
Friedr. Adrion, Bazar
Altensteig.

Altensteig.
Wollwaren
Unterhosen, Unterleibchen, Leibbinden, Hemden, Socken Strümpfe, Handschuhe, Stößer, Jagdwesten, Sturm-kappen, Kinderfittel, Käppchen, Häubchen, Kapuzen, Gscharpen, Schultertücher und Kragen u. u.
empfehle zu billigsten Preisen
C. W. Lutz.

Altensteig.
Nüsse! Nüsse!
Schönste helle **Walnüsse**
empfehle
G. Strobel.
Durchreise
Backsteinkäse
das Pfund zu 26 Pfg. versendet so lange Vorrat, in Kistchen von ca. 30 Pfd. an, gegen Nachnahme
G. W. Schmid
Saulgau (Württg.)
Hustenleidender
nehme die hustenstillenden und wohl-schmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen.
2740 not. begl. Zeugn. beweisen wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Keiser-heit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weiße zart. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:
Fr. Flaig in Altensteig.

Wohlstand
in die ärmsten Familien bringt eine
Cläz-Strickmaschine.
Anlernen gratis.
Vertreter: **J. Breuning**
Gochdorf, O. Horb.
